

JAHRESBERICHT

DES VORSTANDS UND
DER GESCHÄFTSFÜHRUNG
DER
DEUTSCHEN SEEMANNSMISSION
IN HAMBURG E.V.

2020





INHALT

A. Flagge hissen

Grußworte von

John Gerrit Edye, Vorstandsmitglied Deutsche Seemannsmission Hamburg e.V.	4
Matthias Ristau, Seemannspastor der Nordkirche	6
Susanne Hergoss, Geschäftsführung Seemansheim am Krayenkamp	7
Felix Tolle, Geschäftsführung Seemannsheim am Krayenkamp	8

B. Achteraus blicken

Rückblick auf 2020 - Teil 1	9
-----------------------------	---

C. Kombüse klarmachen

Spende	13
--------	----

D. Achteraus blicken

Rückblick auf 2020 – Teil 2	16
-----------------------------	----

E. Kuchen kapern

Immer wieder Donnerstags	19
--------------------------	----

F. Eintörnen

Abschied im Cabrio	21
--------------------	----

G. Abwettern

Seeleute werden fit	22
---------------------	----

H. Ausklamüsern

Besucherdaten 2020	23
--------------------	----

I. Flagge zeigen zum Fest

Maritimer Adventskalender: Gewinner 2020, Spender	24
---	----

J. Längsseits gehen

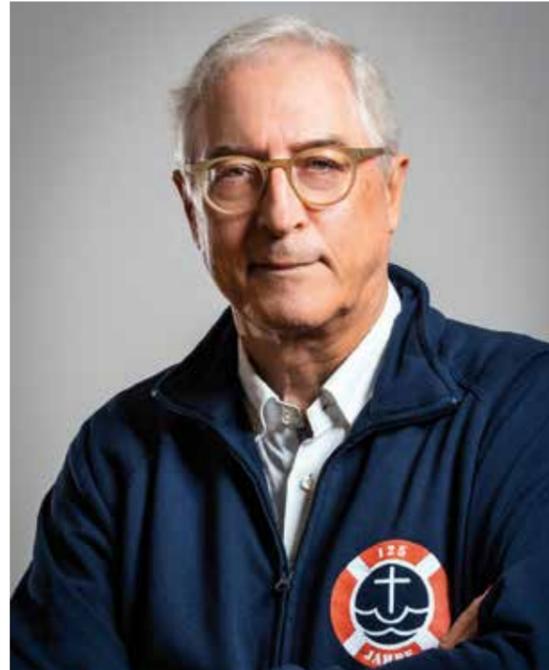
Spender und Unterstützer 2020	25
Dank an die Unterstützer	26
Mitmachen und dabei sein	27



Hoffnung und Licht

Grußwort von John Gerrit Edye, Mitglied im Vorstand Deutsche Seemannsmission Hamburg e.V.

Liebe Freunde und Unterstützer des Seemannsheims am Kraysenkamp, die weltweite Corona-Pandemie und kein Ende? Doch, es gibt Hoffnung und Licht am Ende des Tunnels, auch wenn derzeit in den Medien noch von dramatischen Hotspots mit Virus-Mutanten in Brasilien, Indien und Südamerika die Rede ist.



Die Pandemie hat unzählige menschliche und wirtschaftliche Opfer gefordert. Auch „unsere“ Seeleute hat es getroffen. Landgänge und Crew-Wechsel wurden urplötzlich vom Normalfall zum Ausnahmefall. So wurde es den Besatzungen in vielen Häfen verboten, ihre Schiffe zu verlassen, um per Flugzeug ihre Heimatorte in Übersee anzusteuern. Oftmals musste ein Besatzungswechsel reedereiseitig auf „später“ verschoben werden. Die Folge war, dass die betroffenen Seeleute über Monate an Bord verbleiben mussten. Eine Planung auf Heimaturlaub wurde zur Makulatur, der verlängerte Aufenthalt an Bord zur Zwangs-Quarantäne. Eine Impfpriorisierung des Schiffspersonals ist deshalb zur Wiederherstellung des Rechtsanspruches auf Reisefreiheit zwingend notwendig.



Wir schulden den Seeleuten großen Dank dafür, dass sie trotz der isolierten Lage an Bord ihren Dienst verrichten und damit einen gesellschaftsrelevanten Beitrag zum Funktionieren des internationalen Seeverkehrs leisten. Ohne Seeleute würde keine Ladung ihr Ziel erreichen. Seeleute verdienen unseren Respekt und unsere Unterstützung – dafür steht unser Seemannsheim am Kraysenkamp und leistet seinen Beitrag im Sinne christlicher Nächstenliebe zum Wohlbefinden der Seeleute – sei es an Land oder an Bord.



Bitte helfen Sie durch Ihre Spendenbereitschaft mit, dass unser Seemannsheim seinem Satzungszweck gerade in diesen schwierigen Zeiten nachkommen kann. Sie können sich darauf verlassen, dass sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rund um die Uhr um die anwesenden Gäste aus Übersee kümmern, ihnen Unterkunft bieten und für sie „in allen Lebenslagen“ da sind. Jedem Mitglied des Kraysenkamp-Teams gebührt großes Lob für den unermüdlichen Einsatz bei der Erfüllung dieser Aufgabe.

In diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen an alle Freunde und Unterstützer unserer Institution.



*Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!-
Jahreslosung 2021 aus Lukas 6,36*

Hilfe für Gestrandete

Grußwort von Matthias Ristau,
Seemannspastor der Nordkirche

Liebe Leserinnen und Leser,
„Barmherzig“ - das ist so ein altes Wort,
das viele in ihrer normalen Sprache gar nicht
mehr benutzen. Es hat etwas mit dem Herzen
zu tun und damit es nicht kalt bleiben zu las-
sen. Es bedeutet, dass einem Mitmenschen
und ihre Lage nicht egal sind.

Das wird im Seemannsheim Hamburg im
Krayenkamp gelebt, gerade auch inmitten
der Pandemie, die das Jahr 2020 weitgehend
bestimmte, zunächst noch als Nachricht aus
der Ferne, die Seeleute aber schon betraf,
dann auch hier in Hamburg.

Es gab einige Wochen, in denen keine ex-
ternen Gäste mehr kamen. Es waren nur die
Dauergäste im Haus und Treffen untereinan-

der waren kaum möglich. Dann gab es plötz-
lich wieder viele Besatzungswechsel und
das Haus war gut gebucht, voller als viele
Hotels in der Stadt. Es gab Fälle von positiv
Getesteten, Quarantäne für Einreisende,
gestrandete Seeleute. Viele ungewöhnliche
Situationen für die Crew im Haus.

Die Pandemie führte vielerorts zu Abgrenzung
und nationalen Alleingängen – in der Not wa-
ren viele sich selbst am nächsten, der Andere
war egal. Hier nicht. Hier wurde barmherzig
gehandelt. Dazu beteiligte sich die Deutsche
Seemannsmission in Hamburg aktiv am Ein-
satz für von Corona betroffene Seeleute im
Netz der Hamburger Seemannsmissionen.
Vielen Dank für den Einsatz und weiter viel
Segen und auf gute Zusammenarbeit.

Ihr und Euer
Seemannspastor Matthias Ristau



Ein besonderes Jahr

Grußwort von Susanne Hergoss,
Geschäftsführung Seemannsheim am
Krayenkamp

Am Anfang des Jahres wurde in der Presse
über ein Virus berichtet - weit weg - auf der
anderen Seite der Welt. Doch unversehens
verbreitete er sich weltweit und traf damit
auch das Seemannsheim. Genauso schnell
wurden Zimmerbuchungen im Seemanns-
heim storniert – von Gruppen, Einzeltouris-
ten, geschäftlich Reisenden...

Zwei unserer Seeleute erkrankten, symp-
tomfrei, wurden hausintern verlegt in Qua-

rantäne-Zimmer und konnten anschließend
gesund wieder in ihre eigenen Zimmer zu-
rück. Mitarbeitende und Bewohner bekamen
erste Masken und alle unterschrieben die An-
weisungen zur Hygiene. Alle Mitarbeitenden
stimmten der notwendigen Kurzarbeit sofort
zu. Sie konnte jedoch nach vier Monaten be-
endet werden. Bei so vielen Menschen, die
sich hier im Haus begegnen, ist es wirklich
ein Wunder, dass es keine weiteren Anste-
ckungen gab. Und das, obwohl wir zusätzlich
viele infizierte Seeleute bei Crew-Wechseln in
Isolierzimmern beherbergten.

So unterschiedlich die Mitarbeitenden sind:
Wir sind stolz auf jede/jeden Einzelnen für ih-
ren ganz besonderen Einsatz im Jahr 2020
– und darüber hinaus, denn noch ist die Pan-
demie nicht zu Ende. Fast alle Mitarbeiten-
den haben inzwischen die erste oder sogar
die zweite Impfung bereits erhalten.

Ganz besonders herzlich danken wir unseren
großzügigen Spendern, die unsere Arbeit in
diesem besonderen Jahr unterstützt haben,
finanziell oder auf viele andere Weisen. Die
neue Küche in der 3. Etage, dank der groß-
zügigen Unterstützung von MACS Maritime
Carrier Shipping GmbH & Co und der neue
Fahrstuhl dank Spenden u.a. von Udo Lin-
denberg sind ein Segen für unser Haus, der
über viel Jahre bleiben wird.

Bleiben Sie behütet!



A. FLAGGE HISSEN



Es gibt kein schlechtes Wetter...

Grußwort von
Felix Tolle,
Geschäftsführung Seemannsheim
am Krayenkamp

Nicht über sie zu schreiben geht in diesen Zeiten nicht, denn seitdem es mit ihr im März letzten Jahres los ging haben wir es mit schwerer See zu tun. Was kann in einer Krise am besten helfen? Doch eigentlich nur die Worte eines echten Seemanns: „Ich bin Seemann, Corona kann mir nichts anhaben“ – so das mutige Statement eines unserer Bewohner im Frühling letzten Jahres. Ich glaubte sofort zu wissen, was er damit sagen wollte, schließlich sind Seeleute so Einiges gewohnt und haben es immer wieder mit Krisen bzw. schwierigen Situationen zu tun - egal ob an

Bord oder Land. Und tatsächlich haben die vielen Dauerbewohner unseres Hauses die Pandemie von Anfang an sehr gut weggesteckt, und das, obwohl sich mit ihr so einiges änderte: Gab es vorher Seeleute, die normalerweise nur einige Nächte blieben, waren es auf einmal Wochen und Monate. Nichts ging mehr.

Die Zeit verstrich, die staatlichen Auflagen nahmen zu und der sonst so vertraute Klönschnack in der Lobby verklang allmählich. Mit der Maskenpflicht wurde es dann richtig ruhig. Die touristischen Gäste blieben fern, die Seeleute auf den Zimmern und das zur Mittagszeit im Restaurant so vertraute „Mohltied“ wurde so selten wie ein Franzbrötchen in München. Nix mit „Butter bei die Fische“. Zum Glück steht der Wind im Mai 2021 endlich besser und die Mannschaft der MS Krayenkamp freut sich schon darauf, bald wieder auch Touristen begrüßen zu dürfen.



B. ACHTERAUS BLICKEN

*Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.
Marie von Ebner-Eschenbach*

Erster Monatsrückblick auf das Jahr 2020 Januar - Juni

Januar

Silvester

Fast 20 Bewohner nehmen an der diesjährigen Silvesterfeier teil. Petra Steindamm (Wäscherei/ Bar) und Renate Lenz (Empfang/Bar) sorgen für die Dekoration, die Musik und Leckereien passend zum Jahresausklang.

Abschied

Bruce Berry, der seit 2016 im Seemannsheim arbeitet – aber zwischenzeitlich immer mal wieder in seine Heimat USA zurückkehrt – verlässt das Haus Ende Januar 2020. Bruce half bei krankheitsbedingten Ausfällen aus und unterstützte den Hausmeister. 2018 übernahm er die Frühstücksausgabe an Wochenenden und vertrat den Hausmeister Jan Greve in dessen Urlaubszeit.

Ledigenheim

Bei einem Treffen mit der neuen Leiterin des Ledigenheims in der Rehoffstraße, Sabrina Luipold, werden gemeinsame der Aktivitäten diskutiert.

Maritimer Adventskalender

Der Hauptpreis des Kalenders 2019 geht an die Brunsbüttelerin Birge Brümmerstedt. Sie gab den Gutschein über eine Flusskreuzfahrt weiter an ihre Eltern, den Nautiker i.R. Uwe Brümmerstedt und seine Frau Inge. Gespendet hat die „Schöne Zeit“ auf der Donau oder wahlweise auf dem Rhein die A-ROSA Flussschiff GmbH in Rostock. Uwe Brümmerstedt kennt das Seemannsheim aus eigener Erfahrung: Als er für die Hamburger Reederei Leonhardt & Blumberg fuhr, besuchte er zuweilen das Haus im Krayenkamp. Als er zum Wasser- und Schifffahrtsamt wechselte, wohnte er hier ein halbes Jahr. Der Preis wurde Mitte Januar in Brunsbüttel übergeben.



Die Gewinner des Maritimen Adventskalenders Uwe Brümmerstedt, Tochter Birge und Susanne Hergoss



Konferenzen

Aus dem Seemannsheim nimmt Susanne Hergoss an der Vorbereitung der IMAK (Inlands-Mitarbeiterkonferenz) teil. Susanne Hergoss und Felix Tolle diskutieren auf der INHEIK (Inlands-Heimleiter-Konferenz) aktuelle Themen der deutschen Seemannsheimen, u.a.: Die in allen Häusern zu bewältigenden Renovierungen und neue Systeme bei der Belegung von Zimmern, die flexiblere Buchungen und Verweildauern erlauben.

Februar

Reeder und Makler Club

Im Februar trifft sich der Reeder und Makler Club Hamburg e.V. (RuM) mit 30 Personen zu einem Vortrag und zum Abendessen. Weitere Termine und Vorträge sind gebucht.

Bürger/Innen im Seemannsheim

Etwa 30 Mitglieder der Bürgervereinigung Wedel besuchen das Haus, um sich über die Aufgaben des Seemannsheimen zu informieren. Beim anschließenden Mittagessen werden viele Fragen beantwortet.

Erbschaft

Nachdem eine Hamburger Bürgerin testamentarisch das Seemannsheim als Erbe einer Eigentumswohnung vorgesehen hatte, wird ein mit der Abwicklung derartiger Nachlässe vertrauter Anwalt und Notar mit der Erbschafts-Regelung beauftragt.

März

Corona

Circa 60 Bewohner leben dauerhaft im Seemannsheim - unter Corona-Bedingungen. Die Mitarbeiter/Innen sind besonders gefordert, diese außergewöhnlich belastende Situation zu meistern. Zwei Bewohner bezogen nach einem positiven Corona-Test für die Zeit der Quarantäne jeweils ein Zimmer mit Dusche und WC. Nach Rücksprache mit dem Arzt konnten sie nach der Isolation Corona-frei in ihre Zimmer zurückkehren.

Partnerstationen

Anfang März nimmt Susanne Hergoss am Treffen der Auslandsmitarbeiter/Innen der Seemannsmission teil. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet der Abschiedsgottesdienst für Michael Ludwig, Leiter der Deutschen Seemannsmission Le Havre, statt. Le Havre ist die Partnerstation des Seemannsheimen.

Eine Woche später besucht der neue Mitarbeiter aus Santos das Seemannsheim, um sich über unsere Arbeit und über den Hafen der Hansestadt Hamburg zu informieren. Allerdings muss er Corona-bedingt schon nach vier Tagen wieder zurück nach Brasilien. Die Auswirkungen des Corona-Virus erschweren die Flugbuchung erheblich.

April

Corona- und Kurzarbeit

Angesichts der Covid-19 Pandemie und der Folgen durch die rasant eintreffenden Zimmer-Stornierungen von Einzelgästen und Gruppen muss auch das Seemannsheim Maßnahmen ergreifen. Dabei kann es das Instrument der Kurzarbeit nutzen; dank der präzisen Vorbereitung von Manfred Smirnow (Buchhaltung) und Felix Tolle gehen schon Anfang April alle Unterlagen zur Beantragung der Kurzarbeit an die Agentur für Arbeit. Susanne Hergoss führt mit allen Mitarbeitenden individuelle Gespräche über die dafür notwendigen Stundenreduzierungen. Alle Mitarbeitenden stimmen sofort zu.

Corona und Bewohner

Da viele Bewohner die Corona-Schutzauflagen nur zögerlich umsetzen, wird Mitte des Monats eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Das Ziel: Ein Votum, sich künftig Corona-gemäß zu verhalten. Alle Bewohner unterschreiben die Vereinbarung. Die Motivation, den Corona-Regeln im Alltag zu folgen, wird zudem gefördert, indem den Bewohnern FFP-2 Masken zur Verfügung gestellt werden. So fällt es leichter, der politisch angeordneten Schutzmaskenpflicht zu entsprechen und Außenkontakte etwa beim Einkauf zu erhalten. Darüber hinaus werden alle Kontakte und Aktivitäten im Zusammenhang mit von Corona betroffenen Bewohnern hinterlegt, um Infektionsketten rekonstruieren zu können.



Das „letzte“ Gericht vor der Corona-bedingten Schließung der Küche



B. ACHTERAUS BLICKEN

Ostern

Corona-conform finden alle Bewohnen am Ostersonntag ein Präsent vor ihrer Zimmertür. Auch die Mitarbeitenden können sich über ein zwar mit Distanz – aber dennoch persönlich übergebenes Ostergeschenk freuen.

Chinesisches Seemannsheim

Chinesische Seefahrer haben Tradition in Hamburg; hier liegen u.a. die Wurzeln für die kleine „China Town“ auf St. Pauli. Und es gibt sogar ein chinesisches Seemannsheim. Deren Leiter, Martin Cheng, und Susanne Hergoss vereinbaren ein Treffen für einen gemeinsamen Austausch (nach der Pandemie).

Mai

Erkrankte Seeleute

Anfang Mai hilft das Seemannsheim zwei erkrankten Seeleuten von den Philippinen, indem es beiden jeweils quarantäne-geeignete Einzelzimmer mit Dusche und WC zur Verfügung stellt. Zudem gelingt es, eine philippinische Krankenschwester des Krankenhauses St. Georg dafür zu gewinnen, den Tumor-Erkrankten sowie den verunfallten Seemann mit heimatlichem Essen zu erfreuen. Im Lauf des Jahres kommen noch mehrfach drei philippinische Damen aus Stade und bringen kulinarische Köstlichkeiten für die Beiden.

Krankenhausbesuche

Im Rahmen des Krankenhaus-Besuchsdienstes der Hamburger Seemannsmissionen wird ein Kapitän aus Brake betreut, dessen Familie ihn nur selten besuchen kann. Die Familie bittet das Seemannsheim, u.a. die Bekleidung des Seemanns zu reinigen. Aufgrund restriktiver Corona-Maßnahmen wird im Verlauf dieser Zeit nur noch ein Besuch pro Woche möglich.

Briefe

Da die Pandemie zunehmend „sprachlos“ und kontaktarm macht, werden die Bewohner und Mitarbeitenden gebeten, einen Brief an das Corona-Virus zu richten. Die Briefe, denen sie ihre Sorgen und Nöte in der Pandemie anonym anvertrauten, sollen für ein Büchlein gesammelt werden: Es soll ein zu Papier gebrachtes Zeugnis einer besonderen Zeit werden.

Juni

Krank

Das hohe Durchschnittsalter der Dauerbewohner macht sich immer öfter bemerkbar. So müssen zwei Bewohner für mehrere Monate zur Behandlung ins Krankenhaus; sie kehrten im Juni zurück - unter Corona-Bedingungen in Einzelzimmer mit eigenem Sanitärbereich.

C. KOMBÜSE KLARMACHEN

Spaghetti Bolognese oder Fufu – dank Spende.

*MACS Maritime Carrier Shipping GmbH & Co. aus Hamburg spendet
Kücheneinrichtung*

„Nur der Proviant, der auf dem Schiff ist, ernährt die Besatzung“. Fast jeder Seemann kennt diese Weisheit, in der Küche an Bord sorgsam mit Nahrungsmitteln hauszuhalten. Dabei hat das Seemannsheim am Krayenkamp sogar zwei „Kombüsen“. Die eine, die große Zentral-Küche versorgt Bewohner/Innen und Gäste regelmäßig mit Erbseneintopf oder Brathähnen mit Pommes. Drei Etagen höher nehmen viele Seeleute den Kochlöffel selbst in die Hand. Das gelingt seit kurzem noch besser als früher. Dank einer Spende der MACS Maritime Carrier Shipping GmbH & Co. aus Hamburg kann die Küchentechnik modernisiert und erweitert werden. Die Schiffe der MACS Flotte bedienen derzeit drei wichtige Handelsrouten zwischen dem südlichen Afrika, Europa, Großbritannien und den USA / Mexiko. MACS ist ein „privately-owned, family-run business with strong family values“. Als solches engagiert sich MACS auch in anderen Ländern für soziale Projekte, z.B. in Südafrika und Mozambique – und am Heimatstandort Hamburg.

*Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich.
Johann wolfgang Goethe*

Hier im Seemannsheim stehen nun mehrere Ceran-Felder und ein Heißluftofen in der Etagen-Pantry bereit. Die Seeleute danken es, da auch die Liebe (zur Heimat) durch den Magen geht. So hat das Seemannsheim den Anspruch, mehr zu sein als ein Hotel. Es will Heimat auf Zeit sein. Und zur Heimat gehört auch ein Herd. In einem Seemannsheim sind zwei Dinge besonders wichtig. Telefon- und Internet, um mit der Familie in Kontakt zu bleiben, und die Küche, um wie zu Hause zu kochen. Viele versorgen sich in der Etagenküche selbst. Der Grund ist einfach und Geschmackssache. Manche Seeleute bringen aus ihrer Heimat traditionelle Rezepte mit. Der eine zaubert aus Maniok, Kochbananen und Hähnchen Fleisch ein Gericht mit dem Namen Fufu. Es schmeckt besonders Seeleuten aus Ghana. Die Crews von den Philippinen brutzeln oft Kawali, das ist Schweinebauch mit Reis, scharf.



Annasasia auf dem Arm von Frau Payne mit Sylvia Meinert



Ernährung ist wichtig an Bord eines Schiffes – auch an Bord der MS Krayenkamp. Wie wichtig – das zeigt ein Blick in die Geschichte: Seit dem Mittelalter wurden Salzfleisch, Salzfish oder Stockfish gebunkert. Dazu gab es getrocknete Erbsen, Linsen und Graupen. Sie waren zwar nach dem Verbrauch der frischen Gemüse meist die einzigen noch essbaren pflanzlichen Nahrungsmittel. Doch ihnen fehlten Vitamine. Über die Jahre kam so ein typisches Gericht für Seeleute auf. Wenn sie an Skorbut erkrankten und keine feste Nahrung zu sich nehmen konnten, wurde Pökelfleisch kleingehackt und püriert. Heute bekannt als Labskaus, auch in der Küche des Seemannsheims.



Symbolischer Dank der Seeleute: Eine Schale innen mit blauen Steinen und gefüllt mit von Seeleuten signierten Holzlöffeln als Zeichen, dass sie hier nun alle zusammen ihr „Süppchen“ kochen und essen können.



Ursula Tetzlaff (MACS), Felix Tolle, Bagbila Zougmore, Zainal Abidin, Astrid Busch (MACS), Susanne Hergoss

Spenden

Im Leitbild des Seemannsheims am Krayenkamp steht: „Wir helfen, wo immer es geht und mit unseren Mitteln.“ Viele Unterstützende sorgten auch 2020 dafür, das Seemannsheim mit Bordmitteln auszustatten. Dazu gehört die außerordentlich große Spende der Firma MACS für die Neugestaltung der Küche für die Seeleute in der 3. Etage. Zudem richtet sich 2020 zweimal der letzte Wille auf den Krayenkamp, indem testamentarisch dem Seemannsheim beachtliche Nachlässe zugedacht wurden.



Thomas Mensah



Francis Dadzie und Samuel Eshun

Ein Monatsrückblick auf das Jahr 2020 Juli bis Dezember

Juli

Seemanns-Sonntag

Seit Juli findet der Seemannssonntag am Donnerstag als „aufsuchende Sozialarbeit“ - im wahren Sinne des Wortes - statt. Susanne Hergoss richtet einen Servierwagen mit Kaffee und Kuchen her und bringt den Seemannssonntag an die Tür eines jeden Bewohners.

Brandverhütung

Bei einer „Brandverhütungsschau“ der Feuerwehr Hamburg wird manches gelobt und einiges beanstandet. Alle Auflagen wurden innerhalb der vorgegebenen Zeit erfüllt und in einem Bericht an die Feuerwehr gesendet.

August

Corona in einer Gruppe

Mitte August wird ein Seemann einer neuen Gruppe von Seeleuten „positiv“ getestet. Das führte zu einer Reihentestung aller Seeleute sowie der mit ihnen in Kontakt gekommenen Mitarbeitenden. Der hinzu gezogene Arzt Dr. Jan-Gerd Hagelstein übernimmt rasch die medizinische Prüfung. Obwohl acht Seeleute „negativ“ getestet waren, nur ein Seemann „positiv“, blieben alle zunächst isoliert, um die Heimreise oder eine neue Heuer nicht zu gefährden. Drei Seeleute können am 28. August wieder an Bord gehen.

September

Umzug

Walter Scheuche, langjähriger Bewohner des Hauses, verlässt das Seemannsheim. Der erkrankte Seemann zieht in das Pflegeheim Tabea, in dem er fachgerecht versorgt werden kann. Der Abschied war etwas ganz Besonderes: Scheuche wird im weißen Cabrio abgeholt.

Corona und Seeleute

Noch immer sind Seeleute im Seemannsheim „gestrandet“, da Crew Changes nicht oder verspätet stattfinden, werden Heimflüge ab Frankfurt kurzfristig storniert oder Heimatländer erteilen keine Einreisegenehmigung. Die Betreuung erfolgt virus-konform: Die Mahlzeiten werden an die Tür gebracht, Mitarbeitende tragen dabei komplette Schutzkleidung.

Oktober

Einzelschicksal

Der philippinische Seemann, der längere Zeit im Haus wohnt, um sich in Hamburg einer onkologischen Therapie zu unterziehen, kann diese erfolgreich abschließen. Aber: Der Plan, Ende Oktober zurück in die Heimat zu fliegen, wird durch einen positiven Corona-Befund vereitelt. Symptomfrei kann er nach der Quarantäne wieder die Herbstsonne an der „Michel“-Wiese genießen.

Maritimer Adventskalender

Der Maritime Adventskalender, die Charity -Aktion der Seemannsmissionen aus Hamburg und Brunsbüttel, hat dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Die Spendenakquise erfolgt dieses Jahr unter Corona-Bedingungen. Der Verkauf ist dennoch erfolgreich: Ausverkauf lange vor dem 1. Dezember.

Schiffs Spende

Seemann Dietmar Glombitza, ehemaliger Bewohner des Seemannshauses, meldet sich zurück im Krayenkamp – mit einer Spende: Ein von ihm gefertigtes Schiffsmodell. Es erweitert die Glombitza-Spenden-Flotte.



November

Fahrstuhl

Am 2.11.2020 beginnt der Ausbau des alten Fahrstuhles aus dem Jahr 1957 mit viel Lärm. Der Einbau eines neuen Fahrstuhls wird möglich durch großzügige Spenden wie der von Udo Lindenberg. Am 18.12.2020 wird der Fahrstuhl zur Nutzung freigegeben.

Dezember

Weihnachten

Susanne Hergoss wirkt im Online-Gottesdienst zum Heiligen Abend mit, der zuvor im Seemannsclub DUCKDALBEN aufgezeichnet wird. (Gottesdienstdauer: Eine Stunde – Aufnahmezeit: fast sechs Stunden - nur für die Sprachbeiträge. Die Einspielung der musikalischen Beiträge dauert noch etwas länger).

Die Weihnachtsfeier für die Seeleute im Krayenkamp ist anders als gewohnt: Das gemeinsame Festessen weicht den „Fest-Würstchen mit Kartoffelsalat“, die an der Zimmertür serviert werden. Danach folgt in gleicher Weise die Ausgabe der Geschenke für die Seeleute von Tür zu Tür - ebenfalls mit Distanz aber im persönlichen Gespräch. Die Weihnachtsfeier mit Mitarbeitenden wird Corona-bedingt vertagt: Es gibt (zunächst nur) einen symbolischen Gruß zum Fest.



D. ACHTERAUS BLICKEN



Seit Anfang März bestimmt das Corona-Virus das Leben in der großen weiten Welt und bei uns hier im Seemannsheim. Abstand halten, Masken tragen und Lock-

down – das sind die Ansagen, die unser Leben inzwischen sehr verändert haben. Und fast täglich gibt es neue Auflagen für unser Verhalten, um Andere und uns selbst zu schützen.

Die kleine Weihnachtsgabe soll all dies symbolisch aufnehmen. Im bedrohlichen Meer aus Unsicherheiten treibt die ganze Welt (-kugel) dahin. Aber über allem leuchtet das Orange des „Rettungs-) Rings. Wenn endlich ein Impfstoff für alle Menschen auf

dieser Welt zur Verfügung steht, dann kann das Glas geöffnet und der Rettungsring beiseitegelegt werden. Und dann können all die bisherigen Befürchtungen und die positiven Erfahrungen des Jahres 2020 in diesem Glas zur Erinnerung bewahrt werden.

Weihnachten an der Gangway

Gemeinsam mit den beiden weiteren Stationen der Deutschen Seemannsmission in Hamburg wird die Aktion „Christmas-in-a-Container box“ umgesetzt: Die von Bundesfreiwilligendienstlern ersonnene Aktion ruft Hamburger/Innen auf, Geschenke für Seeleute zu spenden und schuhkarton groß zu verpacken. Über 1.400 Pakete kommen zusammen, die letzten werden am 24. Dezember von Susanne Hergoss und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Duckdalbens verteilt.



Olaf Schröder und Susanne Hergoss im Duckdalben

E. KUCHEN KAPERN

Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen, ist, guten Kaffee zu trinken. Und wenn man keinen haben kann, so soll man versuchen, so heiter und gelassen zu sein, als hätte man guten Kaffee getrunken.

Jonathan Swift

Immer wieder donnerstags

Kuchenkapern und Corona. Der Seemannssonntag - eine Tradition und - aufsuchende Sozialarbeit in der Pandemie

Es ist normaler Donnerstag – für Landmenschen. Aber für Seeleute ist dieser Tag vor Freitag, der das Wochenende ahnen lässt, besonders: Seemannssonntag. Es ist der Tag, der früher das Einerlei an Bord durchbrochen hat wie eine Welle die ruhige See. Denn es gab am Donnerstag immer etwas Besonderes. Und so ist es auch heute. Corona hin - Pandemie her. Im Seemannsheim gibt es donnerstags Kaffee und Kuchen

Es ist kurz nach drei. Susanne Hergoss, Leiterin des Seemannsheims, hat es eilig, in die Küche des Heims zu kommen. Die Seeleute warten. Zwei von ihnen relaxen im Foyer. Als sie Susanne sehen, schrauben sie sich hoch aus ihren Nachmittagsruhe-Fauteuils. „Gleich“, sagt Susanne. Noch ist nichts parat. Aber dann: In der Küche schüttet die Heim-Chefin Wasser in die Warmhaltekan-



der Kaffeemaschine. Filter rein, Kaffeepulver dazu. In der Zeit, in der das Wasser sprudelt, rollt Susanne Hergoss einen Servierwagen heran, mit Früchtschnitten, Quark-Törtchen, Sahne („aus der Dose, kein Mixer“). Corona macht erfinderisch. „Wir praktizieren den Seemannssonntag to-go. Wir bringen den Seemannssonntag frei Haus - an die Zimmertür.“ Die Seefahrer-Romantik findet statt, mit Maske, Handschuhen, Abstand.



Im Foyer haben zwei Seeleute aus Afrika die Geduld verloren. Dafür hat Enrico, langjähriger Bewohner und ehemaliger Bootsmann aus der Schweiz ein gutes Auge. Die Chefin des Krayenkamps schafft nur wenige Meter, bevor sie Enricos Wunsch nach Kaffee und



Kuchen erfüllt. Zufrieden zieht er ab. Dafür haben zwei philippinische Seeleute vom Kaffee im Foyer Wind bekommen: „Coffee?“ Yes, thanks, cream?“ Selbstverständlich gibt's auch Cream. Warum aber ist der Seemann bei 10 Grad Kälte draußen nur mit Shorts und Badelatschen im Haus unterwegs? „No problem, it's fine here“, sagt der Sonnyboy. Jetzt geht die Tour richtig los. „Ich fange in der vierten Etage an. „Warum?“ „Keine Ahnung, Gewohnheit“, sagt Susanne Hergoss und rollt den Servierwagen auf den Aufzug zu. „Der ist neu, einen großen Teil des Gelds dafür hat Udo Lindenberg gespendet“, sagt sie.

Wilfried sagt Moin. Ein echter Hamburger Seemann, den man erfinden müsste, wohnte er nicht im Krayenkamp. Wollmütze auf dem Kopf, Anker auf dem Arm (als Tattoo) und Hamburger Schnack in der Stimme. „Giff me mool...“, sagt er und zieht zufrieden wieder ab. Dann treffen wir Armin. Seemann mit einer Geschichte, die zu lang ist für eine Kaffeepause. Der Mann war Türsteher auf St. Pauli, Koberer, Kapitän. Gern erzählt er von

früher. Dabei schüttelt er die lange Haartracht und komplimentiert, dass sich die Balken bieten: „Für Susanne würde ich durchs Feuer gehen“, sagt er. Für heute reicht der heiße Kaffee.

Ein Stockwerk tiefer. Andere Wandfarbe, gleiche Zeremonie. Wir treffen einen Seemann aus Ghana. Er liebt Kuchen. Nebenan knarrt die Tür. Wir sehen einen Arm. Zögerlich folgen der Hand ein Arm und dann der ganze Mann. Auch er mag Quarkteilchen. „One Moment“, ruft der nächste. Und holt seine eigene Tasse, um den Einweg-Becher, den Susanne auch an Bord hat, zu vermeiden. „Sustainability“ sagt er: „schont die Umwelt.“ Auf der Gegenseite öffnet sich eine Tür. Zwei junge Männer schauen heraus. Sachte. Skeptisch. Entweder sie kennen den Seemannssonntag - noch - nicht, oder sie mögen keine Kuchen. Offenbar ersteres. Erst lächeln sie. Dann greifen sie zu.

Eine Etage später: In Sachen Kompliment steht der Ex-Kapitän Jürg, Schweizer wie Rico aus dem Foyer, Armin aus dem 2. Stock nichts nach. Für Kaffee und Kuchen hört Susanne nicht nur ein eidgenössisch-höfliches „merci vilmal“, sondern ein „She is the angel of my heart“. Mehr geht nicht. Aber wir ziehen weiter. Noch dampft der Kaffee...



*Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.
Mahatma Gandhi*

Cabrio am Krayenkamp Schlepperkapitän mit Stil sagt Tschüss

August 2020. Die Sonne scheint über der Elbphilharmonie in den Krayenkamp: Ein weißer BMW rauscht heran. Der Cabrio-Fahrer holt den Krayenkamper Bewohner Walter Scheuche ab, um ihn in das Altenheim Tabea zu chauffieren. Walter hat es sich ausgesucht, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Und den Abschied inszeniert Walter, wie er es liebt: Auffällig. Er stand nicht nur lange Jahre ganz oben auf der Brücke eines Hafenschleppers und war immer wieder zu Gast im Seemannsheim. Walter war auch eines der Originale, das was auf sich hielt. Und er war auch nicht böse, wenn man ihn Charmeur mit einem Schuss Tunichtgut und Tausendsassa nannte.

2020 hieß es endgültig Abschied nehmen, von Walter Scheuche, der sich selbst so gerne französisch inspiriert Scheuché nannte. Mit einem Adieu auf den Lippen verließ der Endsechziger das Seemannsheim, in dem er so lange ein Dach über dem Kopf hatte, in einem Auto ohne Dach. Das war praktisch: Von oben ließen sich PC und Rollator auf die Rückbank laden. Das Ziel der Open Air Tour war das Pflegeheim. Er, der immer ein Kämpfer war und mit 6.000 PS die dicken Pötte in die Hafenbecken bugsierte, musste dem Alter Tribut zollen und seine Krankheit abwettern. Die Lunge wollte nicht mehr. Darum wählte er als neuen „Zielhafen“ ein Haus, wo er passend versorgt werden kann.

Im Seemannsheim hat er immer noch Freunde. Man plaudert, erinnert sich. Walter, der Kämpfer? Das ist doch der mit dem Cabrio. Das ist doch der, über den die Bild-Zeitung eine tolle Geschichte gebracht hat: Über Walter, seine Zeit auf St. Pauli und einen Transvestiten, den er auf den Kanaren kennengelernt hatte. Irgendwann hatte Walter das Wetter in Hamburg satt und es zog ihn auf die Kanarischen Inseln. Doch La Palma hat nicht viel zu tun mit La Paloma. Also: Zurück in die Heimat. Nach Hamburg. Auch danach verpasste er zuweilen das Glück um Haaresbreite. Mit einer neuen Frau an der Seite wollte er eigentlich wieder weltbummeln und nach Kolumbien auswandern. Aber irgendwie wollte ihn das Schicksal (oder die Freundin) nicht ziehen lassen. Seither spielt Walter lieber Lotto und träumt vom Hauptgewinn. Bis heute. Er ist eben aus St. Pauli und nicht aus Zucker.



G. ABWETTERN

„Eine gute Tat ist eine solche, die ein Lächeln der Freude auf das Antlitz eines anderen zaubert.“
Mohammed

Zwei Seeleute vom „anderen Ende der Welt“

Heimischer Reis, heimische Sprache für zwei kranke Seeleute

In Hamburg kümmern sich drei Stationen der Deutschen Seemannsmission, der Seemannsclub DUCKDALBEN, das Seemannsheim in Altona und das Seemannsheim im Krayenkamp, um Seeleute, die sich einer medizinischen Behandlung in einem Krankenhaus unterziehen müssen. Vierter an Bord ist die katholische Einrichtung Stella Maris; von hier wirkte Pater Ritchille Salinas, SVD.



Anfang März kam die Information, dass ein philippinischer Seemann ins Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) eingeliefert wurde. Die ersten Krankheitszeichen machten sich noch vor der afrikanischen Westküste bemerkbar. Nach Monaten auf See schwand seine Hoffnung, nach Hause zu kommen. Das UKE bietet gute medizinische Versorgung, ist aber keine Heimat: Abwechselnd mit Werner, einem ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dem Seemannsclub DUCKDALBEN, konnten wir den Seemann unter Einhaltung restriktiver hygienischer Bedingungen im UKE besuchen. Im Anschluss an die erste Behandlung hier kam er in die Seemannsmission in Altona, dann Anfang Mai in den Krayenkamp. Ein weiterer

philippinischer Seemann wechselte einen Tag später ebenfalls zum Krayenkamp. Er hatte einen Unfall an Bord, musste mehrfach operiert werden und lange Zeit täglich physiotherapeutisch üben.

Beide waren hocherfreut, Landsleute zu treffen und in ihrer Muttersprache zu plaudern – natürlich unter Beachtung der gültigen Hygienevorschriften.

Dennoch: Die Sehnsucht, nach Hause zu kommen, wuchs von Tag zu Tag. Im Sommer gab es zwar die Möglichkeit, das Seemannsheim für kurze oder längere Spaziergänge zu verlassen. Doch beiden Seeleuten fehlte der Mut, da die Zahl der Corona-Erkrankten in

Hamburg stieg.

Das Auf und Ab der Gefühle in den vielen Monaten war eine große Herausforderung für unsere Mitarbeitenden. Die Damen der Reinigung waren täglich im Kontakt mit ihnen, hatten ein gutes Wort für sie und manchmal etwas Besonderes mitgebracht. Die Mitarbeiter in der Küche entdeckten eine philippinische Reissorte und brachten so ein Stück Heimat auf den Tisch. Ein besonderes Geschenk machte eine Gruppe philippinischer Frauen aus Hamburg und Stade. Bei ihren Besuchen hatten sie nicht nur Nachrichten von Zuhause dabei, sondern auch selbstgekochtes Essen philippinischer Art.

H. AUSKLAMÜSERN

„Die Statistik ist wie eine Laterne im Hafen.
Sie dient dem betrunkenen Seemann mehr zum Halt als zur Erleuchtung.“
Hermann Josef Abs, Bankier

Besucherdaten 2020

Das Seemannsheim in Zahlen

Logis

- 25.962 Übernachtungen von Seeleuten,
- Verweildauer von einem Tag bis zu vielen Jahren

Betreuung

- 657 psychosoziale Gespräche und Gespräche mit Behörden
- 50 Beratungen zu Pflegegraden und Pflegebedürftigkeit
- 320 x Hilfe bei Anträgen
- 100 Versuche, eine neue Heuer zu vermitteln
- 98 x Unterstützung bei Erstellung von Bescheinigungen, Lebensläufen etc.
- 12 Krankenbesuche (Coronabedingt kein Zutritt mehr erlaubt in Kliniken)
- Verwahrgelder: 151.000 Euro
- Aufbewahrung von Koffern: 100 Koffer zur Verwahrung für die Zeit der Heuer oder der Heimreise, aufgenommen und herausgegeben



Sozialarbeit für die Generationen: Ehrenamtlicher „Krayenkamper“ hilft der Tochter eines Seemanns



I. FLAGGE ZEIGEN ZUM FESTE

*Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.
Francis Bacon*

10 Jahre Maritimer Adventskalender Sponsoren und Gewinner

Der bundesweit einzige Maritime Adventskalender der Seemannsmissionen in Hamburg und Brunsbüttel wurde zehn Jahre alt. Als wir im Januar die Hauptgewinner von 2019 besuchten, war Corona nicht in Sicht. Das Virus war manche näher als für andere, weil es in Asien startete – woher viele Seeleute kommen. Doch wir hatten nie damit gerechnet, dass unser Alltag in den Seemannsheimen von Corona überflutet wird. „ground contact“ warnte ein Seemann. Denn: Viele Seeleute sind betroffen, müssen über ihre Vertragszeit hinaus an Bord bleiben. Seemannsclubs sind im Notbetrieb - und stehen unter - wirtschaftlichem - Druck. Der Kalender konnte helfen ... und mit ihm besonders die, die den Kalender als Sponsoren möglich machen: Adler-Schiffe, AIDA Cruises, German Branch of Costa Crociere, Wiechers Heizungsbau, Ankerherz Verlag, A-Rosa Flussschiff, Baseler Hof, Blohm + Voss, Fairplay Towage

Group, CARL ROBERT ECKELMANN, Transport u. Logistik, derbe / KSports, Deutsche Binnenreederei. Dithmarscher Privatbrauerei Karl Hintz, FRS Helgoline, G.T.H. Getreide Terminal Hamburg, Hamburg Port Authority HPA, Hamburg Süd, Hapag Lloyd, Hapag-Lloyd Cruises/ Hapag-Lloyd Kreuzfahrten, HHLA / Hamburger Hafen und Logistik, HSV, Internationales Maritimes Museum Peter Tamm Sen., M. M. Warburg & CO., Museumsschiff Rickmer Rickmers, Petersen & Alpers, Restaurant Rive - Fish & Faible, Schmidt Theater/ Schmidts Tivoli / Schmidchen, TUI Cruises, Warburg Bank u.a.

Eckhard Dorn, Unterkunftsmanager beim Hamburger Sozialunternehmen F&W Fördern & Wohnen, gewann den Hauptpreis des Adventskalenders 2020. Der 54-jährige arbeitet in der Unterkunft an der August-Kirch-Straße, wo 475 Wohnungslose und Geflüchtete untergebracht sind. Dorn: „Die Mehrzahl der Migranten kommt aus Afrika, aus Eritrea oder Somalia. Manche kamen über's Meer“. Gekauft hat Dorn den Kalender bei Stefens-Automobile in Schierhorn. Hier werden die Fahrzeuge des Seemannsclubs DUCKDALBEN gewartet. Mit „Bibo“, „Kermit“ und Co. - so heißen die Autos - werden Seeleute von den Terminals abgeholt, um eine Auszeit im Club zu verbringen.



J. LÄNGSSEITS GEHEN

*Einem warf ich im Schiffbruch ein Brett zu. Vom Tode gerettet, sprach er:
„Was kostet das Brett? Dankbar bezahl' ich das Holz!“
Christian Friedrich Hebbel*

Spender und Unterstützer 2020 Haus mit Hütern

Unser besonderer Dank geht an die Privatpersonen und Unternehmen, die die Seeleute in unserem Haus und unsere Arbeit 2020 mit einer Spende unterstützt haben:

- MACS Maritime Carrier Shipping GmbH & Co.
- Aug. Bolten Wm. Miller's Nachfolger GmbH & Co. KG Gerhard Binder
- August Harms Stiftung
- Bugsier-, Reederei- und Bergungsgesellschaft GmbH
- Dr. Wolfgang Baumeier
- Felix Scheder-Beschien
- Hamburg Port Authority (HPA)
- Hapag Lloyd
- Jan Veddern
- Klaus Meyer
- Reeder und Makler Club e.V.
- Rolf Barow
- Stiftung Deutsche Lutherische Seemannsmission
- Udo Lindenberg
- Verein Feste Seefahrt



*Der Undank ist immer eine Art Schwäche.
Ich habe nie gesehen, dass tüchtige Menschen undankbar gewesen wären.
Johann Wolfgang von Goethe*

Helfende Hände an Land Dank an die Unterstützer

All denen, die uns unterstützen, versichern wir, dass wir mit unserer ganzen Kraft und allen Möglichkeiten unseres Haus für das Wohl der Seeleute, die bei uns kürzere oder auch längere Zeit zu Gast sind, da sind!

Unser Ziel war und ist es - auch während und nach der Pandemie - dass jeder Seemann bei uns im Seemannsheim am Krayenkamp einen Ort der Geborgenheit und ein Stück Heimat findet. „Krayenkamp 5“ soll für alle eine Heimatadresse auf Zeit sein.



Dr. Hartmut Brosius
stellv. Vorstandsvorsitzender



Evelyn Jenckel
Vorstandsvorsitzende



Torsten Jarrs
Schatzmeister



John Bielenberg
Vorstand



Gerrit Edye
Vorstand



Susanne Hergoss
Geschäftsführende
Diakonin



Felix Tolle
Stellv. Geschäftsführer

*Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen
um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.
Antoine de Saint-Exupéry*

Mitmachen und dabei sein Ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen an Bord

Wenn Sie ehrenamtlich auf der MS Krayenkamp an Bord gehen wollen, dann klappt das allerbest, wenn Sie

- ... Spaß haben, an einem Wochentag Barfrau oder Barmann zu sein und Seeleute sowie touristische Gäste zu bewirten und den einen oder anderen „Döntjes“ zu erzählen,
- ... Veranstaltungen im Seemannsheim mitgestalten und erfahren wollen, warum zum Beispiel der Seemannssonntag jeden Donnerstag gefeiert wird und es dann Kaffee und Kuchen gibt,
- ... Sie handwerklich geschickt sind, um das eine oder andere an Bord des Seemannsheims zu reparieren, instand zu halten oder einfach neu auszurichten
- ... Sie sich mit etwas Sozialrecht, Bürokratie und Angelegenheiten der öffentlichen Ämter auskennen.
- Oder wenn Sie einfach Lust haben, unter „harmlosen“ Seebären zu sein, ihnen zuzuhören, etwas Gutes zu tun und dafür immerhin „Gotteslohn“ zu bekommen.



Spendenkonto

Evangelische Bank

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE 59 5206 04 10 0006 4060 84



Krayenkamp 5 * 20459 Hamburg
Tel. 040 / 37096-0, Fax: 040 – 37096 – 100
www.seemannsheim-hamburg.de
info@seemannsheim-hamburg.de

